

# Volls- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 48.

Samstag den 18. Juni

1864.

## Tagesbegebenheiten.

Untertürkheim, den 14. Juni. Durch den anhaltenden Regen der vorigen Woche ist der Neckar an einigen Stellen über seine Ufer getreten, hat hiebei zwar an den anstößenden Gütern wenig verdorben, dagegen aber die hiesigen, erst vor acht Tagen neu aufgestellten Badhäuschen umgeworfen und dadurch deren Eigenthümer, Keeser, einen Schaden von mehreren hundert Gulden verursacht. Glücklicherweise verlief das Wasser ebenso schnell, als es gekommen, und läßt nun Keeser rüstig arbeiten, so daß die Badanstalt in wenigen Tagen wieder benützt werden kann. Hiebei macht sich das Bedürfnis eines Telegraphen neuerdings recht fühlbar, denn hätten wir diese fast unentbehrliche Einrichtung, so wären wir, wie z. B. die Bewohner unserer Oberamtsstadt, von dem Steigen der Flus und des obern Neckars gewiß schnellstens unterrichtet worden. Der Besuch von Fremden, der Verkehr in Wein, Steinen, Holz u. s. w. ist hier so groß, daß die Finanzverwaltung bei Aufstellung eines Telegraphen gewiß ihre Rechnung finden würde, selbst wenn sie auf die sehr bedeutenden, mit ganz geringen Verwaltungskosten erzielt werdenden Eisenbahn- und Postporto-Einnahmen gar keine Rücksicht nehmen wollte. Nachdem indessen die königl. Eisenbahndirection durch Einschaltung von Morgen- und Abend-Bahnzügen den Wünschen der Bewohner Stuttgarts und der Umgegend in anerkennenswerther Weise entsprochen hat, geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß die königl. Telegraphendirection mit Errichtung eines Bureau's nun auch nicht mehr länger zögern werde.

(Sch. V. 3.)

Von der Stockach. Am 7. d. M. suchte uns ein schweres Gewitter heim, welches auf den Gemarkungen Mindersdorf, Riggersdorf, Kallosen und Deutwang Hanf und Gartenpflanzen total verhegelte, die Feldfrüchte zu großem Theil abnickte und Obstbäume und Hanf erheblich beschädigte. — Auch rücksichtlich des Hagelschadens vernehmen wir aus unserer Badischen Nachbarschaft laute Klagen.

(H. W.)

Empfingen, den 15. Juni. Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Markung. Eine vom Felde heimkehrende Weibsperson, mit einem Kinde auf dem Arme, wurde sammt letzterem vom Blize getödtet.

(Sch. V.)

Baiern. Am 10. Juni, Mittags, ist 2 Stunden unterhalb Hof ein Wolkenbruch gefallen und hat in einigen Minuten sämtliche Feldfrüchte vernichtet. Die Schlossen sollen an manchen Stellen fußhoch gelegen haben. In Münchberg und in Bayreuth hat der Blitz eingeschlagen und mehrere Personen erschlagen; auch sonst hat viele Leute der Blitz getroffen. Sch. V.

Berlin, 14. Juni. Die Wiener „Verfassung“ schreibt unterm 12. Juni: Aus Paris sind heute Privatmittheilungen eingetroffen, welche darauf schließen lassen, daß sich die politische Situation in

den letzten Tagen wesentlich geändert habe und eine sehr drohende Gestalt anzunehmen beginne. Frankreich ist nämlich aus seiner bisherigen Passivität herausgetreten und steuert geradezu auf die Auflösung der Konferenz los, zu welcher die in Aussicht stehende Verwerfung der von französischer Seite vorgeschlagenen Theilungslinie Flensburg-Bredstedt führen muß, da England die Nichtannahme derselben durch einen plötzlichen Rückzug auf den Boden des Londoner Vertrags beantworten will. Es verlautet nämlich, daß das englische Cabinet einen sehr energischen Antrag vorbereitet hat, der an die deutschen Mächte in der Gestalt eines **Aut-aut** herantreten soll, und daß bereits die einleitenden Vorkehrungen getroffen sind, um diesem Antrag den nöthigen Nachdruck zu verleihen. Von den deutschen Mächten dagegen heißt es, daß sie entschlossen sind, nicht um ein Haar breit von ihrer letzten Erklärung zu weichen und an der Linie Apenrade festzuhalten, auf die Gefahr hin, wieder zu den Waffen greifen zu müssen. Die Haltung Rußlands wird als eine günstige bezeichnet, und die Verzichtleistung zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg in diesem Sinne gedeutet. Vielleicht liegt auch schon in der Zusammenkunft der beiden deutschen Monarchen mit dem Kaiser von Rußland der Beweis daß den diesseitigen Diplomaten die Krisis nicht entgangen, welche in der Haltung der Westmächte eingetreten ist.

London, den 9. Juni. Die Kriegslustigen warnen heute der Advertiser, es möchten im Fall eines Konflikts mit Deutschland die amerikanischen Nordstaaten den Süden fahren lassen und die Hand auf Kanada decken. — Die konservativen Blätter heizen — aber weniger im Ernst als um das Ministerium zu ärgern — fortgesetzt zum Krieg. Herald hat die naive Frechheit, von einem hitzigen Deutschenhaß in England zu reden, der leicht zur Flamme (d. h. zum Strohfeuer) emporlodern könnte. Deutschland sei genau im Stadium Frankreichs zur Zeit der Revolution angekommen, wo es Appetit fühlt, mit der ganzen Welt anzubinden etc. Es sei schauerhaft, wie die Staatsgewalten dort vor der Demokratie sich beugen und ihr zu Gefallen von Zeit zu Zeit einen Krieg anfangen müssen, wie jetzt den schleswig-holstein'schen etc. etc.

(Sch. V.)

Kopenhagen, den 6. Juni. Das Mißtrauen gegen Schweden, an dessen Freundschaft man schon seit Monaten in unterrichteten diplomatischen Kreisen nicht mehr glaubte, wird im höchsten Grade rege, seitdem man in Stockholm mit einer offenen Demonstration hervorgetreten. Als solche muß der eben erschienene Erlaß der dortigen Regierung betrachtet werden, mittelst welchem die Ausfuhr von Waffen Munition und Kriegsartikeln nach Dänemark verboten wird, umsomehr als es in dem Erlasse heißt es sei diese Maßregel nothwendig, um alle Zweifel an der aufrichtigen Neutralität Schwedens zu verschweigen.

### Zur Lage.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat vor einiger Zeit vor zu großem Optimismus in Sachen der Herzogthümer gewarnt; noch sei nicht Alles gewonnen. Ihre Warnung ist vollkommen begründet. Wenn wir aber den Gründen nachforschen, aus welchen man sich keiner ungetrübten Freude über das bisher Erreichte hingeben, sich nicht aller Besorgnisse über mögliche Rückschritte entschlagen kann, so werden wir immer wieder darauf zurückgeführt, daß die mangelnde Eintracht zwischen den beiden Großmächten und den übrigen Regierungen, das deutsche Volk eingeschlossen, der Sache der Herzogthümer die größten Gefahren bereitet und Wechselfällen ausgesetzt hat, für deren Vermeidung wir in erster Linie nur der starrköpfigen Verblendung der Dänen zu Dank verpflichtet sind. Ohne sie wäre es weder zur Evulsion, noch Occupation gekommen, und damit auch nicht zu den „kriegerischen Ereignissen,“ welche den ersten Anstoß zu einer Wendung zum Bessern gegeben haben.

Indessen dauert, obwohl in der Londoner Conferenz neben den deutschen Großmächten auch der Bund seinen Vertreter hat, das Grundübel, an dem unsere Sache krankt, fort; Deutschland tritt nicht als geschlossene Einheit auf, und das erschwert seine Stellung den Feinden unserer Sache gegenüber. Nicht einmal eine Instruktion für den Bundesvertreter konnte vereinbart werden; sehr natürlich, weil ja die beiden Großmächte immer noch in einem unklaren Verhältniß zum Bunde stehen und in der nationalsten Angelegenheit Deutschlands noch nicht dem nationalen Standpunkt die volle Ehre gegeben haben. Eine wesentliche Erschwerung der Lage ist aber der Umstand, daß zwischen Oesterreich und Preußen selbst kein volles Einverständnis stattfindet, und das erstere offenbar dahin trachtet, daß ja kein Vortheil für das letztere aus dem schließlichen Sieg der guten Sache hervorgehe. Wenn sich der Widerwille Oesterreichs nur auf die Anneziionsgelüste der Partei bezöge, die wenn eine, geeignet ist, Preußen abermal ins Unglück zu stürzen, so wäre hiegegen Nichts einzuwenden; daß es aber auch solche Vortheile nicht will, die zugleich Deutschland zu Gute kommen, die keinen andern deutschen Staat, Oesterreich eingeschlossen, benachtheiligen, die Preußen zu besonderen preussischen Zwecken gar nicht ausbeuten kann, ohne eine Welt von Feinden gegen sich aufzurufen, — das gehört zu dem östreichischen Jopf, der Deutschland für immer angebunden werden soll, und den wir für keine Fierde zu halten berechtigt sind.

Die Dinge sind nun offenbar in ein Stadium getreten, wo es gilt, mit einem positiven Programm hervorzutreten, und Deutschland als in sich geschlossene Einheit mit Einem Willen und vereinigten Kräften den andern Mächten gegenüber zu stellen. Man kann der Geschicklichkeit, womit Herr v. Bismarck das widerwillige Oesterreich so weit zu bringen gewußt hat, alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, allein es gilt nun, dem Recht seinen vollen Sieg zu verschaffen, und Preußen hat es in der Hand, dieses Ziel zu erreichen, ohne auf die militärische Stellung in den Herzogthümern zu verzichten, auf die ihm die Natur der Dinge und die Wahrung der deutschen Interessen einen Anspruch geben. Das Dichterwort sagt: „es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken.“ Herr v. Bismarck hat die Gelegenheit, diesen Ausspruch zu bewahrheiten. Diese Sache der Herzogthümer, an der sein politischer Ruf zu scheitern drohte, war eine Schule, die einem begabten Manne Klarheit geben muß darüber, daß eine Sache, wie die der Herzogthümer, ein ewiges Recht für sich haben muß und eine höhere Leitung, da sie aus so anscheinend trost- und hoffnungslosen Zuständen sich empor gerungen hat, und zwar mit Hülfe Derer, die ihre Gegner waren. So muß Herr v. Bismarck aus einem anti-herzoglichen Saulus ein Paulus werden, der einer christlichen Anschauung über Politik und Recht zum Siege verhelfen muß. Es muß ihm klar geworden sein, daß er Preußens Recht und Interesse nicht fördern und vertheidigen kann, ohne ein deutsches Recht und ein deutsches Interesse anzuerkennen. Es muß ihm ferner klar geworden sein, daß die Partei der „Kreuzzeitung“ nicht die ist, auf die ein preussischer Minister sich stützen kann, wenn er die Interessen, das Ansehen, die Machtstellung seines Staates in den Augen haben will.

Die Arnim'sche Adresse hat hoffentlich die Bedeutung einer Kritik innerhalb der Partei, deren Fanatiker in eine unschädliche Stellung zurücksinken.

Es muß ferner auf das Streben verzichtet werden, die Sache der Herzogthümer zu einem Krieg gegen politische Freiheit gestalten zu wollen. Der innere Friede in Preußen kann durch Nichts besser hergestellt werden, als wenn jene Sache in wahrhaft nationalem Sinn durchgeföhrt wird, und das Ministerium mit einer solchen Thatsache vor die Stände treten kann. Eine solche Politik wird einen Geist nähren und pflegen, bei dem man sich vor freien Verfassungsformen nicht zu fürchten braucht.

Wie man liest, soll Oesterreich seine handelspolitischen Zwecke dadurch zu erreichen suchen, daß es das gute Einvernehmen mit Preußen in rein politischen Dingen, also auch in der Sache der Herzogthümer, abhängig machen will vom Nachgeben Preußens in der Handelsfrage. Wir glauben nicht, daß Preußen durch diesen Schachzug des Grafen Rechberg matt gesetzt wird, denn er ist sehr sehr matt, beweist übrigens, wie Oesterreich die Handelspolitik mißbraucht, um politische Zwecke zu erreichen. Preußen darf nur als Vertreter einer wahren deutsch-nationalen Politik auftreten und alle östreichisch-bayerischen Intriguen werden zu nichte werden. Hat es Deutschland für sich, so braucht es sich Oesterreichs Bundesgenossenschaft nicht sonderlich viel kosten zu lassen. Es hat in der Sache der Herzogthümer und in der Handelsfrage die unentbehrliche Mehrheit des deutschen Volkes für sich und kann einen Doppelsieg erfechten, wenn es in beiden Angelegenheiten das Thut, was den politischen und materiellen Interessen Deutschlands entspricht. (Fr. Journ.)

### Anzeigen.

#### Winnenden.

Den 4. Juni. Stiftungsräthlichem Beschlusse zufolge soll eine der beiden **Todtengräber**-Stellen neu bestanden werden, und es sollen künftig die Taxen betragen: für das Grab eines Kindes unter 8 Jahren 1 fl., für das Grab eines Verstorbenen von 8—16 Jahren 1 fl. 12 fr., für das Grab eines Erwachsenen über 16 Jahren 2 fl. Diejenigen nun, welche Lust zu der erledigten Stelle tragen, haben bei der unterzeichneten Behörde innerhalb 14 Tagen zu melden.

Das gemeinschaftliche Amt  
**Wirth. Zent.**

#### Winnenden.

### Zur Nachricht!

Auf unsere Bitte um Privatbeiträge zu den 2 Fenstern am westlichen Giebel der Schloßkirche sind etwas über 100 fl. — theils schon eingegangen theils zugesichert worden, für wir den Gebern herzlichen Dank sagen.

Nach stiftungsräthlichem Beschluß vom 11. Juni bleibt jedoch die Ausführung dieser 2 Fenster und wird daher wohl das geeignetste sein, daß obige Beiträge zu dem Kirchenrestaurationsfonds für innere Einrichtung schlagen werden.

Wenn innerhalb 8 Tagen von Seiten der Geber Einsprache gegen diese Verwendung erhoben wird, melden wir an, daß alle damit einverstanden sind für den Kirchenrestaurationsfonds.  
P. Müller.

#### Winnenden.

Es ist sehr guter Apfelmöst Zmi weiß zu verkaufen.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**W i n n e n d e n .**

Den ehemaligen Schülerinnen und Verehrern des Herrn Lehrer Reitter sei zur Nachricht, daß dessen wohlgetroffene Photographie mir von dem Photographen zum Verkauf á 24 fr. übertragen wurde.

C. F. Vinz.

**W i n n e n d e n .**

Im Krankenhause ist die Anschaffung von Bettzeug notwendig geworden. Vertrauensvoll wenden wir uns an die hiesigen Frauen und Jungfrauen, mit der Bitte, sie möchten uns durch Uebernahme eines Theiles der hiebei nöthigen Näharbeit unterstützen. Diejenigen, die hierzu bereit sind, wollen sich bei Frau Verwaltungsactuar Wakenhut melden. Winnenden den 10. Juni 1864. Der Verwaltungsrath für denselben: **Dr. Wunderlich.**

**L e u t e n b a c h .****Hochzeits-Einladung.**

Die Unterzeichneten laden zu ihrer am Donnerstag und Freitag den 23. und 24. d. Mts. im Hirsch in Leutenbach stattfindenden Hochzeit alle ihre Freunde und Bekannte auf diesem Wege freundlichst ein

**Georg Neckerle,**

Hirschwirth in Leutenbach

mit seiner Braut

**Louise Kranter**

von Erbstetten.

**W i n n e n d e n .**

**Borzügliches Fliegenpapier ist auch heuer wieder zu haben bei**

**W. B a u d e r .****W i n n e n d e n .**

200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen

Gottlob Seiz.

**W i n n e n d e n .**

Das Heu- und Dehmdgras von meinem Garten biete ich zum Kauf an.

Kameralverwalter **Kornbeck.****W i n n e n d e n .**

Für die

**Färberei und Druckerei**

**des Herrn C. A. Winter in Backnang**

nehme ich jeder Zeit alle Arten Farb und Druck Gegenstände zur Besorgung an und sichere prompte und pünktliche Bedienung zu

**W. B a u d e r .****W i n n e n d e n .**

Unterzeichneter hat aus Aufrag eine Nähmaschine starker Construction billig zu verkaufen; auch ist gute Fleckseife zu haben bei

Friedrich Mahle Schneidermeister.

**250000 fl. Hauptgewinne  
der Oest. Eisenbahn & Dampfschiffahrt-Loose.**

Ziehung am 1. Juli 1864.

**Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.**

**Hauptgewinne des Anlehens:** fl. 250000, 200000, 150,000, 40000, 30000, 20000, 15000, 2060, Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000, und der geringste Gewinn, den jedes Loos erzielen muß, ist jetzt fl. 145. —

**Ein Loos-Certificat für eine Ziehung kostet fl. 3 ½.****Sechs dergleichen zusammen nur „ 17 ½**

Pläne und Ziehungslisten **gratis** und **franco** für Jedermann, außerdem werden alle Aufträge, selbst bis zu den kleinsten Bestellungen, aufs pünktlichste besorgt.

Man beliebe sich daher **direkt** zu wenden an**Jakob Lindheimer junior,**

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

**W i n n e n d e n .**

Einen Obstmahltrug nebst Stein, auch 4—5 Eimer guten Most hat zu verkaufen

Heinrich Guge.

**W i n n e n d e n .****Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er das Wagner Leinische Haus neben der Post käuflich übernommen hat; er wird es sich stets angelegen sein lassen, seine werthen Gönner bestens zu befriedigen, indem er gute Arbeit und billige Preise zusichert.

Leonhard Sautter, Wagner.

**W i n n e n d e n .**

Es ist ca. 3 ½ Viertel gut gepflügter Grasboden im Stöckach zu verpachten

Näheres bei der Redaktion.

Forstamt Reichenberg.

Revier Reichenberg.

**Eichenschälholzverkauf.**

Am Mittwoch den 22. d. Mts. aus dem Staatswald Würzhau bei Zell: 10 Stück Eichen von 12—26' Länge und 8—23" Durchmesser,

1 ¼ Klafter eichenes Spaltholz,

7 Klafter eichene Scheiter,

5 Klafter dto. Prügel und

625 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 13. Juni 1864.

R. Forstamt

H. Heigelin, St. V.

**Winnenden.**

Es ist 3—4 Eimer sehr guter Apfelmöst billig zu verkaufen.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Den Grasertrag von 1½ Brtl. Baumgut im Waiblinger Berg hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Unterzeichneter ist durch Anschaffung eines vollständigen größeren Mineral-Wasser-Apparats in den Stand gesetzt, sämtliche Mineralwasser, den natürlichen an Kraft nicht nachstehend, sondern dieselben wegen größerem Kohlen-Säure-Gehalt noch übertreffend, billigst zu liefern, und sind für den Anfang folgende vorrätzig:

Kohlensaures Wasser

Selterser Wasser

Englisches Soda Wasser für schwache Mägen zu empfehlen.

Püllnauer Wasser

Bitter Wasser ½ fach

dto. " 1 fach

dto. " 2 fach

Diese vier als Larix Wasser zu gebrauchen; dann

Abelheid und Kreuznacher Wasser

(Brom und Jod haltige Wasser)

ferner:

Limonade gazeuse und

Gingerbeer.

Gärtner, Apotheker.

**Winnenden.**

**Badhofen**

in beliebiger Größe für Herrn und Knaben empfiehlt

G. Hafner.

2 Wagen guten Dung hat zu verkaufen

G. Hafner.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weissach.

**Weißtannen-Rinden-Verkauf.**

Am Montag den 20. d. Mts. aus dem Staatswald Dshenhau, Hautsbacherwand, etwa 35 Klafter weißtannene Rinde.

Zusammenkunft bei der Saatschule nächst Sechselberg Morgens 10 Uhr.

Reichenberg den 11. Juni 1864.

R. Forstamt  
v. Besserer.

**Winnenden.**

Den Klee und Grasertrag von ½ Mrg. in der Nutt hat für diesen Sommer zu verkaufen

Diener, Dreher.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg

**Eichenschälholz-Verkauf**

Montag den 20. l. Mts im Staatswald Buch 3 (Brandhau) bei Rudersberg: 25 schwächere Werkholzstämm 62 Klafter Scheiter- Prügel- und Anbruchholz; 1351 fächellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, dem Fußweg von Rudersberg nach Reklinsberg, beim Nigsstein.

Schorndorf, den 12. Juni 1864.

R. Forstamt  
Plieninger.

**Für's Herz.**

Habe deine Lust am Herrn!

Bei dem Herrn ist Freud' und Leben;

Und er wird, denn er gibt gern,

Dir auch, was dir dienet, geben.

Seine Liebe heut dir an,

Was dein Herz nur wünschen kann!

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 16. Juni 1864.**

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöb. fl. fr.
Dinkel.	Säcke 6	Str. 308	Säcke 0	1369
Haber.	Säcke 6	Str. 120	Säcke 5	470

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- flieg.	Gesal ten.	Bemerkungen
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.			
Dinkel Str	4 28	4 26	4 22	9 fr.	— fr.	Höchst. Niedst.			
Haber "	3 57	3 55	3 52	fr. 2 fr.		Dinkel p.			
Kernen "	5 54	5 52	5 48			fl. fr. fl.			
Mischl. Str.	1 16	1 12	—			4 30 4			
Weizen	—	—	—			Haber p.			
Gerste	1 4	1	— 54			fl. fr. fl.			
Roggen	1 12	1 8	1 4			4 — 3			
Einforn	—	—	—						
Ackerbohne.	1 28	1 24	1 16						
Welschkn.	1 16	1 12	1 8						
Wicken	1 28	1 20	1 12						
Erbjen	—	—	—						
Linjen	—	—	—						
1 B. Stroh	— 9	—	—						
1 Ct. Heu	—	—	—						
1 Pf. Vtr.	— 22	— 21	—						

Den 13. Juni führte Jakob Friedrich Teutter von Bernhardt auf Unrechts Kosten gegen seinen Schwager einen seiner Freunde wegen Vertreten einer Handvoll in einer Grenzfurch einen Augenschein; Teutter erhielt seinen Schaden von seinen beiden Freunden zusammen Kreuzer baar.